

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Plebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 45.

21. Jahrgang.

Freitag, den 19. April 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
37/1938.

Deutschlands unsichtbare Waffe

—ap— Der bisherige Verlauf des Krie-
ges zwischen Deutschland und den West-
mächten zeigt, daß Deutschland in jeder
Richtung einen gewaltigen Vorsprung ge-
genüber der diplomatischen und militäri-
schen Kriegsführung Frankreichs und Eng-
lands hat. Deutschland ist heute zu Land so
gut wie nicht mehr angreifbar, weder im
Westen, noch im Osten. Einen Krieg gegen
offene Städte aus der Luft zu führen, ohne
gleichzeitig zu Land vorwärtsbringen zu
können, getrauen sich die Franzosen und
Engländer nicht. Zur See aber, wo England
im Weltkrieg den Sieg über Deutschland
gewann, ist diesmal Deutschland in der
Lage, England niederzuhalten. Nicht in
großen Seeschlachten, aber mit der unsicht-
baren Waffe der Gegenblockade, dem
Frachtraumkrieg. Dieser Krieg führt zum
Hungertod, nagt am Durchhaltevermögen des ei-
genen Volkes, führt zum Koh- und Treibstoff-
mangel, durch den der Rüstungsindustrie
die Voraussetzung für eine genügende
Waffen- und Munitionsherstellung fehlt,
und erschüttert den Glauben an den Sinn
des Krieges und seinen segnerischen Aus-
gang für die eigenen Waffen.

Großbritannien führt jährlich 70 %
seines Brotgetreides, 56 % seines Fleisch-
verbrauches, 85 % seines Butters und Kalbs,
65 % seines Obstbedarfes und Hunderttau-
sende Tonnen Mais, Delfrüchte, Kakaos und
Eier ein. Auf seinem Boden erzieht es,
gesamthaft gesehen, bloß 38 % seines Er-
nährungsbedarfes; 62 % kommen über See
von auswärts. Allein für die Zuführung
der fehlenden Weizenmenge sind jährlich
1200 Schiffsladungen zu je 500 Waggons nö-
tig. Rund 35 % der auswärtigen Lebens-
mittelzufuhren stammen bisher aus euro-
päischen, 65 % aus überseeischen Ländern.
Die Einfuhr aus europäischen Ländern be-
trifft zur Hauptsache landwirtschaftliche Er-
zeugnisse, die von Dänemark, Polen, den
Baltischen Staaten usw. geliefert wurden.
Diese Lieferungen sind eingestellt. In Übersee
läßt sich nicht genügend Ersatz dafür
schaffen. Die Dominions wären selbst bei
voller Zurverfügungstellung ihrer entspre-
chenden Erzeugung nicht imstande, Eng-
lands Bedarf an diesen Nahrungsgütern
zu decken. Ueber entsprechende Vorräte ver-
fügte England nicht.

Deutschland (Austreich) vermochte in nor-
malen Jahren 81 % seines Nahrungsmittel-
bedarfes aus eigener Erzeugung zu be-
decken, gegenüber bloß 38 % der britischen
Eigenerzeugung. Brotgetreide und Kartoffel-
bedarf deckt Deutschland selbst, Futter-
getreide wird aus Rußland eingeführt.
Auch mit Fleisch genügt sich Deutschland zur
Hauptsache selbst. Nicht genügend ist die
Eigenerzeugung an Feinstoffen und Eiern.
Bei den Fetten beträgt sie 52 %, bei den
Eiern 79%, beim Obst 78 %. Die Butter-
erzeugung deckt 88 %, den Rest liefert das
Ausland, welches nicht mehr nach England
liefern kann. Das gilt auch für Käse und
Eier. Deutschland kann also alle Lücken der
Lebensmittelerzeugung schließen, was Eng-
land nicht mehr möglich ist. Die Zufuhren
nach England werden durch die deutschen
U-Boote, Minen und Luftwaffe immer mehr
abgeschnitten und verhindert, so daß die
Holländer Englands nur eine Frage für
kürzer Zeit sein kann.

Wenn man jetzt noch in Betracht zieht,
daß auch Dänemark, Norwegen und nicht
zuletzt Schweden, Finnland etc. seine
Leberproduktion lieber an Deutschland, als
den sicheren Abnehmer verkauft, als an das
unsichere Britische Reich, muß man fest-
stellen, daß dieser Gewinn für Deutschland
auch gleichzeitig ein heftiger Schlag für
den eigenen Leib fählen.

Narwit ist und bleibt in deutscher Hand

Alle britischen Landungsversuche bei Narwit abgewiesen. — Keine englischen Minensfelder in der Ostsee. —
Englische Streitkräfte auf einer Insel 70 Kilometer von Narwit

Berlin. (Rador) Wohl versuchten
die Briten auch gestern zweimal den
Hafen von Narwit unter Feuer zu
nehmen, wurden jedoch immer von
der deutschen Abwehr zurückgeschla-
gen, so daß von einem Landungsver-
such noch lange keine Rede sein
konnte.

In neutralen Kreisen ist man der
Meinung, daß britische Truppen auf
einer Insel die ca. 70 Kilometer in

der Luftlinie nördlich von Narwit
entfernt und unter der Bezeichnung
von „Garstadt“ bekannt ist, landeten.
Was zwar möglich, jedoch nicht un-
bedingt sicher ist. Tatsache ist demge-
genüber, daß nirgends dort britische
Truppen sich befinden, wo die Deut-
schen Fuß gefaßt haben.

Zu der Falschmeldung, daß die
Engländer in der Ostsee Minen ge-
legt haben, erklärt man in deutschen

Marinenteilen, daß sich die Briten
dadurch nur lächerlich machen und
den Anschein erwecken wollten, als
könnte die englische Flotte derzeit
noch durch das Stageraal, Kattegat,
den Großen oder Kleinen Belt unge-
hindert ein- und ausfahren. In die-
sen Gewässer sieht man schon seit
der Besetzung von Dänemark und
Norwegen keine Engländer mehr
herumfahren.

Der beste Beweis, wie wenig Er-
folge die Briten hatten, ist ihre Ver-
lustliste vom 9. bis 15. April die
folgende Bild zeigt: Versenkt wur-
den 4 Schachtschiffe, 3 schwere und 5
leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger-
schiff, 9 Zerstörer, 7 U-Boote, 7
Transporter sowie 24 Bomben-
flugzeuge etc.

Grenzen mit Beton und Stahl

Rumänien hat 2 Millionen Mann in Waffen

Rumäniens Beton dreimal so stark als der beste der Welt

Brüssel. (R) Die belgische Zeitung
„Gazette de Charleroi“ widmet
Rumänien einen längeren Aufsatz
und stellt fest, daß die Rostung Ru-
māniens heute Einheit und Integ-
rität sei.

Zur Sicherung der Landesvertei-
digung wurden zahlreiche moderne
Befestigungslinien erbaut.

Außerdem stehen 2 Millionen
Mann unter Waffen, so daß Ru-
mānien bei einem eventuellen
Konflikt im Südosten eine hervor-
ragende Rolle spielen würde.

Ein Aufsatz über Rumāniens Befes-
tigungen erschien auch in der Ugra-
mer Zeitung „Zutarni List“.

Das Blatt stellt fest, daß Rumā-

nen heute über eine moderne Kriegs-
industrie verfüge, und sogar eigene
Flugzeugfabriken habe.

Die Landesverteidigung ist durch
mächtige Anlagen aus Beton und
Stahl gesichert, von denen aus
jeder handbreit Boden mit ver-
nichtendem Feuer bestrichen wer-
den kann.

Die Befestigungsanlagen sind mit
elektrischem Licht versehen und durch
unterirdische Gänge verbunden. Die
Haltbarkeit der Befestigungen wur-
den in einem 24-stündigen Artillerie-
feuer ausprobiert. Bei dieser Gele-
genheit konnte festgestellt werden,
daß der rumänische Zement dreimal
so stark ist als der beste der Welt.

Amerika tritt doch in den Krieg ein?

Newport. Laut Meldung des Wa-
shingtoner Korrespondenten der
„Newport Post“ werden die Ver-
einigten Staaten vor Verlauf von
anderthalb Jahren in den Krieg ein-
treten. Sachverständige wollen fest-
stellen, daß wegen der Besetzung Dä-
nemarks und Norwegens die Kriegs-
stimmung in den USA beträchtlich
zugenommen hat.

Sommersperrstunden
für Geschäfte

Mit dem 15. April wurden folgende
Sommersperrstunden eingeführt:

Die Lebensmittelgeschäfte halten von früh
7 bis mittag 1 und nachmittag von 4 bis 8
Uhr, die Grobwarenhandlungen von 8 bis 1
und 3 bis 6 Uhr offen.

Samstag nachmittag bleiben die Grob-
handlungen gesperrt. Die Eisenhandlungen
sind von 8 bis 1 und 3 bis 6, Samstag
bis 7 Uhr abends geöffnet. Alle anderen
Geschäfte halten von 8 bis 1 und von 4 bis
7 Uhr offen.

Deutsches U-Boot

greift engl. Dampfer 800 See-
meilen von Newport an

Newport. Laut Mitteilung des
Radiosenders Madag kam vom 3683-
tonnigen englischen Dampfer „Craig“
ein Hilferuf, weil ein deutsches U-
Boot sich ihm näherte. Der Dampfer
befand sich 800 Seemeilen südöstlich
von Newport. Einige Minuten spä-
ter meldete er dem kanadischen Ra-
diosender, daß er bereits angegriffen
wurde. Das war seine letzte Mel-
dung.

Norwegische Waffenfabrik in deutschem Besitz

Berlin. Die deutschen Truppen be-
setzten die norwegische Ortschaften
Hönefors, Gvalsmön und die Stadt
Rongsborg.

In Hönefors geriet die dortige
Pulverfabrik in unverletztem Zu-
stand in die Hände der deutschen
Truppen.

In der Rongsborg. Waffenfabrik
und in Gvalsmön wurden große
Mengen Waffen samt der dazugehö-
rigen Munition beschlagnahmt.

Schwere Stürme und Walkenbrüche über Braila und Constantza niedergegangen

Braila. Gestern tobte in der Stadt
und im ganzen Komitat ein schwe-
res Gewitter, mit einem Walkenbruch,
dem ein heftiger Sturm folgte. Der
Verkehr auf den Straßen war dadurch
unmöglich, zahlreiche Häuser wurden
beschädigt, andere zerstört, Bäume

umgestoßen, Bäume entwurzelt und
die Telegrafentangen umgelegt.

Daselbe wird auch aus Constantza
gemeldet. Das Wasser der Donau ist
bis an die Dämme gestiegen und
droht jeden Moment auszutreten.

Japan nimmt Holl.-Indien unter sein Protektorat, wenn Holland in den Krieg verwickelt wird

Tokio. Die japanische Presse faßt
die Ausführungen des Außenmini-
sters Arita über das Verhältnis Ja-
pans zu Holländisch-Indien in fol-
gendem zusammen:
Japan hat beschlossen,

Beginn u. Dauer der Oster- ferien in den Schulen

Bucuresti-Bukarest. Die Osterferien
auf allen Hochschulen und allen Schu-
len anderen Grades beginnen
Samstag, am 20. April und dauern
bis zum 6. Mai.

England war. England wird nun seine
frühere Waffe der Hungerblockade am ei-
genen Leib fählen.

jedem Eingreifen einer dritten
Macht in Holländisch-Indien aufs
energischste entgegenzutreten.

Japan arbeitet nun an der Neuord-
nung in Ostasien und läßt sich dabei
durch niemanden stören, insobeson-
dere

könnte es nicht untätig zusehen,
daß jemand in Holländisch-Indien
eine Aenderung vornehme und es
in den Krieg zerre.

Japan ist an dem Aufrechterhalten
der Lage in Holländisch-Indien ver-
magen unmittelbar berührt, daß es,
falls Holland in den Krieg ver-
wickelt werden sollte, Holländisch-
Indien sofort besetzen und unter
sein Protektorat nehmen würde.

Japan denkt dabei an eine Kriegs-
gefahr für Holland von englischer
Seite.

Kurze Nachrichten Der Führerrat der Volksgemeinschaft gebildet

Saut einer Meldung aus Galatz herrschte dort am Montag ein berartiges Unwetter, daß kurz nachher der Brutfluss aus seinen Ufern getreten und die Donau sehr stark angewachsen ist.

In Klausenburg wurde der Raubmörder Basile Larnobeanu zum Tode verurteilt.

In den englischen Kolonien in Afrika sind 75 Prozent der Eingeborenen unterernährt.

Ganz Deutschland sammelt in fieberhafter Weise Altimetall, um mit dieser Metallspende dem Führer ein je größeres Geburtstagsgeschenk zu machen. Die Kaiserer opfereten sogar ihre Messing-Schaumfalschen und ersetzten diese mit Porzellan.

Die Nationalbank zahlt für das ihr eingelieferte Gold und Silber eine 50-prozentige Prämie.

Der Agrar Kaufmann Ludwig Böhm wurde vom Araber Gerichtshof zu 1000 Lei verurteilt, weil man beim ihm zwei Kilo gefälschten Paprika fand.

In Bukarest wurde in das Verwaltungsgebäude der Zivilspitäler eingebrochen und die Kassa mit 1,870.000 Lei ausgeraubt.

Die Stefani-Agentur will wissen, daß in Norwegen nur 50.000 deutsche Soldaten usw. 2.000 mit Transportschiffen und 8000 mit Flugzeugen landeten.

Der Araber Holzhändler Dr. Ludwig Czettel wurde von hiesigen Gerichtshof zu 3000 Lei Strafe und 1000 Lei moralischen Schadenersatz verurteilt, weil er einem Steueragent „Hendelsfänger“ gefagt hat, als dieser eine Schreibmaschine pfändete.

In die Reschitzaer oberen rumänischen Kirche wurde nachts eingebrochen und 1500 Lei Opfergelder gestohlen.

In England wird nur etwa fünf Prozent des Holzes erzeugt, das dort verbraucht wird.

Italien wird wahrscheinlich jetzt während die Flotte der Allierten im Norden von den Deutschen gebunden ist, die Mittelmeerfrage aufrollen und Corsika, Lurid sowie Französisch-Marokko besetzen.

Für den Geburtstag Hitlers am 21. April werden in den Postämtern des Reiches Sondermarken verkauft.

Mit der Unterstützung der Familien der Konzentrierten wird im ganzen Lande nach vor den rumänischen Ostern begonnen.

Mit Annahme der Statthalterei nach die Nacht nach 18 Prozent ihres Ansehens, das sind 5 Mill. 481.001 Lei für die Unterstützung der Familien der Konzentrierten verwenden.

Saut einer Verordnung des Petroleumzentral-Kommissariates sind die Industriebetriebe verpflichtet, sich für 15 Tage mit hartem und flüssigem Heizmaterial, sowie mit Öl zu versehen, die nur im Falle einer Mobilisierung angegriffen werden dürfen.

Im Finanzjahr 1939-40 wurden in und von Arab über 236,8 Millionen Lei an Staatssteuer eingehoben.

Die Reichs-Werke gründeten mit einem Stammkapital von 10 Millionen Lei in der Hauptstadt unter der Firma „Kierowal“ eine Aktiengesellschaft für den Verkauf ihrer Erzeugnisse.

In Bernett (Rom. Kronstadt) und Umgebung ist am Samstag 1 Meter tiefer Schnee gefallen.

Zum Schutze der deutschen Operationen zur See und im Norden wurde der Stabschef mit 20.000 deutschen Minen abgesperrt.

Die 4 Donaufürsten (Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn) verfügen angeblich noch über 4,5 Millionen Tonnen Weizenüberschuß.

Der Leiter der Volksgruppe, Dr. Wolfram Bruckner, berief die Kameraden Dr. Otto Fritz Fickel, Hans Ewald Frauenhoffe, Hans Kaufmes und Peter Anton in den Führerrat der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien.

Zu allen wichtigen, die Volksgruppe betreffenden Entscheidungen wird der Leiter der Volksgruppe die oben angeführten Kameraden in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Führerrates hinzuziehen.

Weitere neun Genossenschaften haben die Weisungen der Volksführung durchgeführt

Folgende Genossenschaften haben ebenfalls die Weisungen der Volksführung befolgt und den Beschluß erbracht der „Agraria“ Genossenschaftszentrale als Mitglied beizutreten. Gleichzeitig haben sie jedwelle Bindungen zu der nun außerhalb unserer Deutschen Volksgemeinschaft stehenden Zentralgenossenschaft gelöst:

Erzeugergenossenschaft in Deutschanknitolaus, Erzeugergenossenschaft und Kreditgenossenschaft in Arabanktmartin, Erzeugergenossenschaft und Kreditgenossenschaft in Delta, Erzeugergenossenschaft in Boiteg, Erzeugergenossenschaft in Ebendorf, Milchgenossenschaft in Marienfeld und Genossen-

schaft in Alt-Sadowa. Somit haben bisher schon 15 Genossenschaften innerhalb einer Woche den Entschluß des Leiters der Volksgruppe formell und tatsächlich durchgeführt.

Erklärung

Der unterfertigte Ortsobmann betrachtet sich mit dem heutigen Lage nicht mehr als Mitglied der Zentralgenossenschaft und erklärt seine unbedingte Bereitschaft den Weisungen der Volksführung jederzeit Folge zu leisten.

Kleinankpiteler, den 11. April 1940. Georg Engelmann.

Weizenausfuhrverbot aus Rumänien

Bucuresti-Buka est. (R). Der Wirtschaftsrat der Regierung hielt gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Zatarescu eine Sitzung, in welcher das Weizenausfuhrverbot beschlossen wurde.

Die bisher abgeschlossenen Verträge bleiben aber gültig.

Das Landesverteidigungsministerium hat auch angeordnet, daß sowohl die Armee, wie auch die Eisenbahn mit dem nötigen Reservebrennstoff, Öl, Benzin etc. versehen wird. Alle Getreidehändler müssen bis zum 1. Mai ihre Weizenvorräte anmelden.

Aufruf an die Zuckerrüben-Produzenten

Auf Grund der Intervention des Landwirtschaftsministeriums No. 131221 vom 17. März 1940 hat der Große Generalstab approbiert, daß sämtliche Zuckerrüben-Produzenten für die Dauer der Feldarbeit von militärischen Einberufungen entbunden werden.

Wir machen unsere Zuckerrüben-Produzenten aufmerksam, daß sie sich sofort an unsere Beauftragten in den Gemeinden oder an unser Araber Fabriks-Büro wegen

Angabe der Militärdaten zur Enthebung und wegen Angabe der requirierten Tiere, Fuhrwerke und Geräte wenden sollen.

Für die Zuckerrüben-Produzenten, welche nachträglich Kontrakte mit unserer Fabrik zu schließen wünschen, werden wir die Gesuche bezüglich der Enthebung nach Abschluß und Uebernahme der Kontrakte an den Großen Generalstab einreichen.

Araber Zuckerfabrik.

Norwegens Seestreitkräfte

Im einzelnen verfügt die kleine norwegische Kriegsmarine nur über eine schwache

Das Deutsche Nachrichtenbüro dementiert die Nachricht als hätte die deutsche Luftwaffe Befehl erhalten, Arab zu angreifen.

Der amerikanische Außenminister Hull erklärte, daß er nichts von einem Protektorat über Grönland weiß, welches die Vereinigten Staaten übernehmen sollten.

Saut einer Meldung aus Montevideo herrscht im La-Platagebiet eine berartige Ueberschwemmung, daß 50.000 Menschen schon obdachlos sind.

Der Anmeldestermin für Schnaps, Effig, Hefe, Zement und Eisenwaren wurde bis 20. April verlängert.

Vor seiner Abreise nach Amerika erklärte der ansonsten unverantwortliche Kleinlandwirtschaftsführer, ungarische Abgeordnete Tibor Schardt einem Brüsseler Blatt, Ungarn werde über sein Gebiet nie fremde Truppen marschieren lassen.

Finnland dementiert die englische Äußerung, daß sich die Finnen massenhaft gegen Deutschland melden und nach Norwegen gehen. Die Finnen sind froh, wenn sie Ruhe haben und wollen von England nichts mehr wissen.

Flotte, die besteht aus: 4 Küstenschiffen („Eidsvoll“, „Norge“, „Torbenstjold“, „Harald Haarfagre“), Schiffe von 3645 bzw. 3380 Tonnen Wasserdrängung, 21 cm, 12 m, und 7,6 m Geschützen, vom Stapel gelaufen in den Jahren 1897 bis 1900. Weiter umfaßt die Kriegsmarine 2 schnelle Minenleger, 6 moderne Zerstörer (von deren Schiffsklasse noch 5 im Bau sind) an die 25 kleineren älteren Torpedoboote, 9 ältere Minenleger, Fischereschüßboote und sonstige Spezialfahrzeuge. An U-Boote besitzt Norwegen 9 Einheiten mit insgesamt 3270 Tonnen, unter deren Baumwerften sich auch die Kieler Germania-Werft befindet.

BRONCHITIS

hilft PULMANN-TEE beseitigen! — In allen Apotheken! — Orig. Packung Lei 106 und 144. Depot: Drogueria Josef Krayer, S. A., Timisoara, Str. Bratianu No. 3, Abt. 842/a.

Bohnenpreise mit 16 und 18 Lei marginalisiert

Vom Wirtschaftsministerium ist der Engrospreis für den Wagon Bohnen von 10.000 kg auf 160.000 Lei und der Einzelhandelspreis auf 180.000 Lei je Wagon festgesetzt worden. Diese Anordnung ist am 11. April 1940 in Kraft getreten.

Caesa-Kino, Acad
Premier! Telefon 20-65
Ueberheizte Erotik, nervenzerrisende Erotik, nervenzerrisende Aufregung gemischt mit melodiereicher und üppigster Musik und Tanz
„ZENTRALE RIO“
Diesen deutschen Film, welchen die Zensur wegen seines aussergewöhnlichen Themas nur nach grossen Schwierigkeiten durchliess, muss sich jeder anschauen. — Camilla Horn, Ita Rina, Leni Marenbach, Ivan Petrovich und Werner Fuetterer. Aktuelles Journal. Nur für Erwachsene!

Russische und Italienische Flottenmanöver

Moskau. Rußland hat gestern mit seinen Flottenmanövern im Schwarzen Meer begonnen. Angeblich werden sie von längerer Dauer sein. Rom. Italien zog seine Flotte ebenfalls zu Manövern zusammen.

Dieblicher Sanktmartiner Lehrling wird gesucht

Arab. Der hiesige Fleischhauermeister Peter Worscher (Capitan Ignatzgasse 12) erstattete heute bei der Polizei die Anzeige gegen seinen aus Sanktmartin stammenden Lehrling, der ständig Speck, Schmalz und sonstige Fleischwaren gestohlen und diese verwertet hat. Der Schaden der gestohlenen Fleischwaren beträgt mehrere tausend Lei und der Junge selbst (dessen Namen wir deshalb nicht veröffentlichen, weil er noch minderjährig ist) ist nun flüchtig geworden und wird von der Polizei gesucht.

Ein Wagon Weizen 68.000 Lei

Der Preis für Weizen, 75 Kilogramm Qualität mit 5 Prozent Fremdkörpern, erfuhr im Galatzerhafen eine Erhöhung von 3000 Lei pro Wagon, so daß ein Wagon Weizen in Galatz 68.000 Lei kostet. Für Weizen mit 500, Kleie 385, Hafer 580, Mohlsamen 1350, Sonnenblumenkerne 980, Kürbiskerne 1485, Gerste 520, Kleesamen 4250, Luzernesamen 6300 Lei per 100 Kilo bezahlt.

5000 Schweine im März ins Reich geliefert

Saut einem amtlichen Ausweis wurden aus Rumänien im Laufe des Monats März nach Deutschland exportiert: Ueber Kurtsch 526 Stück Rinder, 4830 Schweine und 7000 Lämmer; über Großwardein 203 Stück Rinder, 25 Pferde und 263 Schweine. Ueber Konstanza wurden nach Griechenland und der Türkei 1786 Stück Rinder und 24.000 Lämmer ausgeführt.

100.000 Bomben abgeworfen

Helsinki. (R) Wie „Stefani“ meldet, sollen während des russisch-finnischen Krieges russische Flieger auf 510 finnische Städte und Ortschaften insgesamt 100.000 Bomben abgeworfen haben.

Große Überschwemmungen an der ungarisch-rumänischen Grenze

Budapest. Durch das Unwetter der letzten Tagen und die Schneeschmelze im Gebirge führt die Schwarze und Schnelle Kreisch Hochwasser. Entlang der rumänischen Grenze stehen die Felder auf einer Strecke von 7 Kilometern unter Wasser. Die Schutzdämme sind an verschiedenen Stellen durchbrochen und der verursachte Schaden beträgt mehr als 15 Millionen Pengo.

Ich zerschneide mir den Kopf



— über die Tatsache, daß es doch einmal wieder Frühling werden muß. Wohin wir blicken sehen wir nur Haß und Lieblosigkeit, Tod und Verderben. . . An landwirtschaftlichen Produkten ist Ueberschuß; in Amerika wird der Kaffee in das Meer geschüttet und mit dem Weizen werden die Lokomotive geheizt. In anderen Ländern dagegen herrscht Not und Armut. Die Verbündeten wollen Deutschland — wie im Weltkrieg — wieder aushungern, damit wieder eine Million deutsche Frauen und Kinder an Hungertod sterben und sie weiter die Menschheit als Sklaven vor ihren Karren spannen können. Die Ertrugenschaften der Technik spielen Lob und Verderben. Flugzeug, Auto, Maschine und alles, was zur Verschönerung des menschlichen Lebens ausgedacht und erfunden wurde, ist zum Mordwerkzeug geworden. Selbst vom blauen Himmel lauert der Mord auf den wehrlosen Bürger und auf die Menschheit. Millionen von Menschen starren in Waffen, jeden Augenblick bereit sich gegenseitig an die Gurgel zu gehen. Man wollte Jahrzehnte lang Recht und Wahrheit nicht gelten lassen. Der Schwache wurde unterdrückt und gemartert, bis er sich schließl. zur Wehr setzte und sich nicht mehr weiter ausbeuten lassen wollte. Dann war der Krieg da. Und wie sieht es in der Natur? Ein Winter, wie wir ihn seit Menschengedenken nicht erlebt haben. Dem grimmigen Winter folgte ein Hochwasser mit zusammengeführten Säulen und vernichteten Saaten in den Feldern. Kurzum wir hatten im vergangenen Jahr genügend Regen und Kräfte, so daß uns höchstens noch im Sommer große Dürre und Trockenheit fehlt.

— über einen verdächtigen Viehkauf im Banat. In letzter Zeit wurde festgestellt, daß gewissenlose Händler Jungschweine und Ferkel aufkaufen und sie dann ganz einfach abtöten lassen. Der Zweck dieses Vorgehens ist klar. Man will den Bauern die Möglichkeit nehmen, Schweine zu mästen, um auf diese Weise die Ausfuhr von Ferkelschweinen im Herbst schon jetzt unmöglich zu machen, oder zumindest schwer zu beeinträchtigen. Es ist offenkundig, daß ein solches Vergehen nicht nur die Interessen der Bauernschaft, sondern auch die Wirtschaftlichen Interessen des Staates selbst schädigen. Es wäre daher anzuerkennen, daß die Behörden einer solchen Schädigung unserer Wirtschaft Einhalt gebietet und nachforscht wer Interesse daran hat, daß Rumänen kein Vieh mehr nach Deutschland exportieren kann.

— über die Stobsnachrichten der deutschfeindlichen, aber leider deutsch oder ungarisch geschriebenen Zeitungen. Während das Deutsche Nachrichtenbüro täglich einigemal mitteilt, daß die norwegische Stadt Narvik als Endstation der aus Schweden kommenden Eisenerzbahn sich unverändert fest in deutscher Hand befindet und die Engländer weder dort noch in Trondheim und den anderen militärischen Stützpunkten gelandet sind, tißt die deutschfeindliche „Lemesvarer Zeitung“ in ihrer Nummer 88 vom 16. April ihren Lesern mit laustrohen Setzern frohlockend die Nachricht auf, daß „Narvik in Flammen steht“ und die „Briten einen Angriff auf die Stadt machten“ etc. Von A—Z froht das Blatt stänbig von deutschfeindlichkeit und vergißt ganz, daß es doch einen Großteil seiner Druckkosten dadurch deckt, daß auch Beller seine „Extrapost“ schon seit Jahren in der jüdischen Druckerei der „Lemesvarer Zeitung“ drucken läßt. Was sagt eigentlich unsere Volksgemeinschaft dazu, oder muß das so sein? — Nicht viel mehr deutschfeindlich ist auch ein Teil der in Arab erscheinenden ungarisch geschriebenen Zeitungen und alle werden von der „Arabi(Gstt)-Wisoq“ und „Fris-Wisoq“ übertriften, die mit Winston Churchill in Verbreitung von Falschnachrichten konkurrieren und leider auch noch von sehr vielen Deutschen im Banat und Eisenbürgen gelesen wird.

Italien ruft 5 Jahrgänge ein

Rom. Wie man von gutunterrichteter Seite erfährt, hat Mussolini beschlossen, weitere fünf Jahrgänge (1.250.000 Mann) zu den Fahnen zu rufen. Obwohl man noch keine amtliche Bestätigung dieser Meldung erhalten konnte, wird erklärt, daß über die Frage der Mobilisierung noch heute, spätestens aber im Verlauf von 48 Stunden eine amtliche Mitteilung erscheinen werde. Man glaubt, daß es sich um die Jahrgänge 1908 bis 1914 handle.

Gestern abend wurden in Rom Pakete angeschlagen, in denen junge Leute, namentlich solche, die technische Berufe ausüben, aufgefordert werden, sich freiwillig zur Marine zu melden.

Wer ist Hambro?

Stockholm. Wie berichtet, richtete sich der norwegische Parlamentspräsident Hambro in der schwedischen Hauptstadt ein antideutsches Propaganda-Amt ein. Das norwegische Nachschlagewerk „Wer ist es“ verzeichnet folgende Einzelheiten über Hambro, in denen allerdings verschwiegen wird, daß die jüdische Familie Hambro aus dem deutsch-dänischen Grenzgebiet stammt und früher den Namen Hamburger führte. Hambro selbst wurde 1884 in Bergen als Sohn des Pädagogen Isaac Ham-

bro, geboren. Er studierte Philosophie, wurde Journalist, war 1913 bis 1919 Redakteur der Osloer Tageszeitung „Morgenbladet“, die er heute besitzt, wurde 1918 in Oslo ins Parlament gewählt. Seitdem hat er dem Storting (Landtag) angehört, ab 1926 als dessen Präsident. Im selben Jahr wurde er Fraktionschef der konservativen Partei und Vorsitzender der Zentralkommission dieser Partei. Außenpolitisch hat er stets eine enge Anlehnung Norwegens an Großbritannien vertreten.

Maximalpreise für Schuhe

Einführung von Standardtypen in allen wichtigen Bedarfsartikeln

Wie „Timpul“ meldet, hat das nationale Wirtschaftsministerium auch das Problem der Preisgestaltung auf dem Schuhmarkt eingehend überprüft. Grundsätzlich wurde der Beschluß gefaßt, daß die Schuhfabriken des Landes drei einheitliche Kategorien von Schuhen erzeugen sollen: aus Holz-, Chevreau- und Büffelleber. Für diese Schuhe werden Maximalpreise eingeführt, während die als Luxusartikel qualifizierten

Schuhe keinerlei Einschränkungen unterworfen werden, was die Preislage betrifft. Ueberhaupt strebt das Ministerium die Einführung von gewissen Standardtypen in allen wichtigen Bedarfsartikeln an. Diese werden dann zu genauen Preisen in Verkehr gebracht. Das Ministerium wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen neue Maximalpreise für verschiedene Artikel einführen.

Stimbasipferde bleiben noch drei weitere Jahre im Dienst

Im Amtsblatt Nr. 87 vom 11. b. M. ist die Verordnung Nr. 1245 des Verteidigungsministeriums erschienen, die folgendes enthält: Art. 1. Die Artikel 12. Punkt c, und 34 der bisherigen Vorschriften für Soldaten mit wechselnder Dienstzeit (Stimbasip) werden wie folgt abgeändert: Art. 12, Punkt c: Nach dem Uebertritt in die Reserve, sind die Angehörigen dieser Soldaten verpflichtet ihr Militärpferd noch drei Jahre lang

zur Verfügung des Verteidigungsministeriums zu halten, da sie entweder zur Ausbildung oder zur Standesergänzung einberufen werden können. Ueberberufungen werden an den Betroffenen gerichtet. Art. 34. Sowohl während der zweijährigen aktiven Dienstzeit, als auch während der vorhin erwähnten drei Jahre muß der Soldat sein Pferd in bester Verfassung halten, so daß es jederzeit zur Verfügung steht.

Das schwedische Eisenerz

Die Erzvorkommen im nördlichen Schweden stellen eine Art Naturwunder dar ähnlich dem berühmten Erzberg in der Steiermark, nur viel, viel größer. Die schwedische Eisenerzförderung bewegt sich je nach dem Bedarf der großen Abnehmer, zwischen 8 und 13 Millionen Tonnen pro Jahr; übrige wird die Produktion exportiert. Die Erzvorräte Schwedens sind unerschöpflich — soweit man dieses Wort verwenden darf; jedenfalls reichen sie bei der jetzigen Förderung für lange, lange Zeiten. Denn man veranschlagt die Erzlagerstätten auf insgesamt rund 3 Milliarden Tonnen: so

weit sie einer einigermaßen zurechnbaren Beurteilung bekannt sind; in Wirklichkeit mögen es noch mehr sein. Es handelt sich um ein Erz, das zu den besten der Welt gehört. Nur Rußland kann in einigen Erzebenen noch bessere Eisenerze vorkommen. Die schwedischen Erze enthalten bis zu 70 Prozent Eisen, ein außergewöhnlich günstiges Verhältnis, u. sie zeichnen sich außerdem noch dadurch aus, daß sie kaum Bestandteile mit sich führen, die dem Eisenschmelzwerk unlieb sind, weil sie das Eisen und den Stahl verderben, vor allem so gut wie keinen Schwefel, der das Eisen brüchig macht.

Schwere deutsche Rüstungsgeschütze beschützen die dänische und norwegische Küste

Trondheim. So schnell wie die Deutschen ganz Dänemark und teilweise auch Norwegen besetzt haben, so schnell arbeiten sie auch an dem Ausbau ihrer Verteidigung. An allen wichtigen Punkten der Küste wurden weittragende schwere Rüstungsgeschütze unter dem Schutze der Luftwaffe auf-

gestellt und eine ganz moderne Flakabwehr eingerichtet. Schon jetzt ist es so gut wie ausgeschlossen, daß die Engländer irgendwo wieder in den von den Deutschen besetzten Stellen Truppen landen können.

Wochenbericht

Zwei Tage schien die liebe Sonne, spitz den Bleistift schon mit Sonne: heut' machst deinem Herzen Luft, singst ein Lied voll Frühlingsduft! Oha! — sagt Herr Petrus Oben — darfst den Benz nicht zu früh loben, statt daß du vom Frühling schreibst, schau, daß ' hinterm Ofen bleibst. Kannst die Zeitung dort studieren, doch die Stub' darfst nicht verlassen, wenn du ließt von jeder Seit', keiner ist zum Friede bereit. Die Blockade schön verschärfen, luftig Fliegerbomben werfen; was der eine konstatiert, wird vom andern — bemerkt! Jeder will den Feind vertreiben, jeder will der Sieger bleiben, doch wenn er den Entschluß schenkt, weiß nur Der, der alles lenkt! Darum brauchst dich nicht zu härmern, daß dich mußt beim Ofen wärmern, und statt freudig an Sonnenstrahlen, weiter darfst die Kohlen zahl'n! Nicht der Artee, nicht kalte Zeiten sollen Sorgen dir bereiten; immer kommt es darauf an — daß man's überdauern kann!

Feing von Promontor.

Rasatschaer Kind ertrunken

Wie aus Rasatscha gemeldet wird, spielte gestern im Hause des dortigen Landwirts Dimitrie Gerau dessen 8-jähriges Töchterchen am Rande eines Wasserbassins. Das Kind ist plötzlich ausgeglitten und stürzte in das Wasser. Bis man das Unglück bemerkte, war das Kind ertrunken.

Lobsch wurde in Litzmannstadt umgetauft

Lobsch. Im Rahmen einer Großkundgebung, die in Lobsch, Kattfand, gab der Gauleiter bekannt, daß die Stadt Lobsch nach dem großen Heerführer des Weltkrieges General der Infanterie Karl Litzmann, der in den Kämpfen in Polen in 1914—18 eine bedeutende Rolle spielte, auf Litzmannstadt umgetauft wird.

Erdföße u. Ueberflutung in der Türkei

Im Laufe der letzten Tage wurden in der Türkei neuere Erdföße und Hochwasser verzeichnet. Die Stadt Glasis in Ostanatolien wurde durch den Eubhrat überschwemmt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, die Zahl der Menschenopfer aber noch unbekannt, da bisher bloß 4 Tote und 15 Verletzte geborgen werden konnten.

Die Schwedenerze sind von einer seltenen Reinheit, und das ist ihr wichtigster Vorzug

Daneben aber sind auch die Abbaubedingungen vorzüglich. In 30 bis 40 Meter dicken Werten durchzieht stellenweise das Erz das Gebirge; der Stamm der Berge am Quosjälvi-See besteht aus reinstem Erz. Schweden verfügt selbst nicht über eine besonders leistungsfähige Eisenerzindustrie hauptsächlich wegen des Mangels an Brennstoffen. Das schwedische Holzkohlen-Eisen ist zwar für seine ausgezeichnete Qualität berühmt, aber mengenmäßig spielt es keine besondere Rolle. Die Eisenerze werden daher zu einem sehr erheblichen Teil exportiert, und die Erzausfuhr bildet im Außenhandel Schwedens einen der wichtigsten Posten. Der Gegenwert der Erzexporte belief sich schon in Friedenszeiten pro Jahr auf 150 bis 200 Mill. Kr. und stellt natürlich eine Deviseneinnahme „reine netto“ dar, denn diese Exporte sehen ja keinerlei Einfuhren voraus. Es ist nicht zuviel gesagt, daß Schweden seinen bekanntermaßen hohen Lebensstandard und seinen traditionellen Reichtum zu einem guten Teile seinen Bodenschätzen, hauptsächlich den Eisenerzen, verdankt.

Das graue Gitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.
Von B. Gerde

(44. Fortsetzung.)

Sie glauben, daß dieses Geld auf unrechtmäßige Weise in den Besitz Mr. Camps gekommen sein könnte. Wenn dies wirklich so ist, so hat Mr. Camp nur in Sorge um mich, in seiner grenzenlosen Angst um mich, sich dieses Geld verschafft. Darf ich Sie wenigstens um das eine bitten: Bewahren Sie dieses Geld. Wenn irgend jemand geschädigt ist, dann geben Sie ihm dieses Geld direkt zurück. Vielleicht hat ein guter Freund Mr. Camp dieses Geld geborgt. Es ist am besten bei Ihnen aufgehoben. Wollen Sie mir das versprechen?

„Es ist zwar nicht ganz in Ordnung, aber ich will es Ihnen versprechen“, sagte Dr. O’Kean warm. „Wenn Sie Mr. Camp in einigen Tagen sprechen wollen, so ist es am besten, Sie erwirken sich hierzu eine Erlaubnis von der Polizeistation. Mr. Whatt ist hier allmächtig, er wird Ihnen bestimmt behilflich sein. Was an uns Nerzten liegt, soll geschehen, um Mr. Camp zu helfen.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Grete herzlich. „Ich bitte Sie, mir jetzt zu sagen, wo ich Dr. Spindler finde.“

„Dr. Spindler wird noch auf dem Zimmer sein, daß wir für durchreisende Nerzte reserviert haben. Allerdings nicht lange, ich glaube, er reist heute noch nach Suijuan. Ich werde Ihnen einen Boy mitgeben, der Sie zu seinem Zimmer führt.“

Grete verließ das Zimmer des Chirurgen. Auf den Gängen eilten geschäftige Schwestern hin und her. Es war genau wie daheim im Hansa-Sanatorium.

Die Privatzimmer der Nerzte lagen in einem Seitensügel. Man mußte mehrmals einen Hof überschreiten, endlich war man vor einer Doppeltür angelangt.

„Hier sein Zimmer von Dr. Spindler“, sagte der Boy. Er konnte den Namen nicht richtig aussprechen.

„Welch Glanz in meiner niedrigen Hütte“, begrüßte Dr. Spindler die Eintretende. „Sie entschuldigen, wenn ich Sie nicht in meinen Empfangsalon führe. Er liegt nämlich hinter meinem Kasten. Vor dem Kasten ist das Schlafzimmer. Wenn der Kasten offen ist, heißt das: Durchgang versperrt.“

„Sie sind doch immer der Alte, lieber Doktor“, lachte Grete. „Gerade das ist es, was mich Vertrauen zu Ihnen fassen läßt. Ich komme zu Ihnen um Rat und Hilfe. Sie müssen mir eine Stellung als Krankenpflegerin verschaffen, am liebsten hier im Krankenhaus.“

„Wah!“ Dr. Spindler stieß einen langen Pfiff aus. „Wenn nicht als Besuch, dann also dienstlich. Als Schwester Grete mit einem niedlichen weißen Häubchen. Leider nicht zu machen, Fräulein Grete. Dienstweg, Gouvernement und so weiter. Wissen Sie, wie lange es dauert, bis ein Akt in China erledigt wird?“

Dr. Spindler setzte sich Grete gegenüber auf den Rand seines offenen Schrankkoffers.

„Sie sind wirklich zu schön für diese Gegend“, sagte er unvermittelt, „fangen sogar an, mir gefährlich zu werden!“

Grete erschraf. Sollte auch Dr. Spindler, dieser heitere, treue Kamerad ...

„Sie brauchen nicht gleich so ernst dreinzuschauen. Etwas weniger schön wäre nämlich auch noch schön. Viel mehr schöner. Mir hat meine Bekanntschaft mit Ihnen bereits Suijuan einactagen. Wissen Sie, was das heißt?“

Grete schüttelte den Kopf. „Auf ein Jahr Westspital. Ich bin natürlich nicht selbe. Ich war bereits einmal ein Jahr in solch angenehmer Klausur. Wenn man abends keine Gelegenheit hat, auf

(Nachdruck verboten.)

einen Dämmerkloppeln zu gehen, hört das Leben auf, gemühtlich zu sein. Von gewissen anderen, kleinen Unbequemlichkeiten in einem Westspital nicht zu reden. Eben hat man es mir mitgeteilt. Ich packe gerade meine Koffer.“

Dr. Spindler lachte und zündete sich eine englische Pfeife an.

„Sie vergehen doch, daß ich in Ihrer Gegenwart diesem Laster fröhne. Denke, in einigen Tagen wird mir der Tabak nicht mehr so gut schmecken. Sie sollten eigentlich eine kleine Tafel um den Hals tragen: Achtung, wer sich nähert, ist des Todes! Spaß bei Seite. Ich habe gehört, daß ich wirklich Mr. Whatt diese ehrenvolle Versetzung verdanke. Auch daß man mich nicht im Standhotel aufgenommen hat, war sein Werk. Er weiß seine Macht sehr geschickt einzusetzen. Ich hoffe, er schickt mir wenigstens 365 Whiskyflaschen, für jeden Tag eine. Wenn man einmal drinnen ist im Westspital, gibt’s kein He ein und Heraus. Sie dürfen aber nicht glauben, daß ich im Ernst jammere. Solange auf dieser Welt nicht jener höchst wichtige Stoff, Alkohol genannt, ausgeht, kann nichts meine gute Laune verderben. Und wenn ich einigen tausend armen Teufeln meine bescheidene Kunst widmen kann, so ist das auch etwas wert. Mir tut es nur um Sie leid. Ich denke, Sie werden einen guten Freund brauchen. Mr. Camp wird wohl nach seiner Genesung einen kleinen Erholungsurlaub antreten. Die chinesischen Gefängnisse sind ob ihrer guten Luft besonders bekannt ...“

Grete brach in halblotes Weinen aus. „Ich bitte Sie, keine solchen Spässe mehr zu machen, lieber Doktor. Mir ist wirklich nicht nach Spässen zumute.“

Grete stand auf und ging einmal in dem schmalen Zimmer auf und ab. Dann blieb sie vor Dr. Spindler stehen, sah ihn ernst und stehend an.

„Lieber Dr. Spindler, wenn Sie um meinerwegen Sorge haben, dann ist dies unnötig. Sie werden jetzt Ihre Freundschaft beweisen. Und zwar sofort!“ Grete trat noch einen Schritt näher an Dr. Spindler heran und sah ihm fest ins Auge.

„Sie werden mich als Krankenpflegerin mit in Ihr Westspital nehmen. Wie Sie das machen, ist Ihre Sache. Mr. Whatt darf jedenfalls nicht früher etwas davon erfahren, bis wir an Ort und Stelle sind. Ihr Spital ist so ziemlich der einzige Ort auf der Welt, wo ich mich vor ihm sicher fühle. Außerdem brauche ich Arbeit. Ernste, anständige Arbeit. Und einen anständigen Menschen an meiner Seite!“

„Gut, daß Sie nicht gesagt haben, einen ernsten Menschen!“ lachte Dr. Spindler. „Auf gute Kameradschaft also. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, was Sie riskieren! Ich sehe ein, daß Ihre Lage hoffnungslos ist. Mr. Camp wird mindestens ein Jahr sitzen. Und Mr. Whatt wird toben, daß ihm der Adamsapfel platzt. Aus dem Westspital kann er Sie nicht herausholen, darin versteht man hier keinen Spaß. Das kostet mindestens drei Monate Quarantäne. Am besten, Sie helfen mir jetzt diesen Koffer schließen, auf dem ich schon bereitlich mit meinen 80 R’o sitze. Der Zug geht nämlich in einer Stunde. Die nötigen Kleider kaufen wir in Nanking. Ich denke, daß es besser ist, wenn Sie Mr. Whatt nicht mehr unter die Augen kommen. Er wird für Ihren Anblick wenig Verständnis haben. Wir können ihm ja einmal von Suijuan eine Ansichtskarte schreiben. Wenn es dort welche gibt ...“

(Fortsetzung folgt.)

Slowakei verpachtet ihre Erdölquellen an Deutschland

Die Deutsche Erdöl A. G., Berlin, hat auf zehn Jahre die slowakischen Erdölquellen von Gbely gepachtet. Die Gesellschaft hat sich zum Ausbau der Grubenanlagen verpflichtet, um die jetzige Fördermenge von etwa 1600 Waggons jährlich so weit zu steigern, daß die Slowakei in Zukunft ihren Bedarf selbst decken kann.

Jugoslawische Stimme

gegen Ausverkauf in Südost-europa

Belgrad. Das Regierungsblatt „Pravda“ nimmt gegen die Versuche der Westmächte, die Lebensmittel u. Rohstoffe in Südosteuropa zusammenzukaufen, Stellung. Das Blatt schreibt, die Kontingente für die Westmächte seien festgesetzt und diese können in größerem Maße nicht abgeändert werden.

Geldstrafe für Verleumdung eines Pfaffen

Eigbet. Der Landwirt, George Ciceu, in der Marmaroser Gemeinde Sarbi, erklärte vor mehreren, daß der dortige Pfarrer, Emil Lauran, ganze Nächte hindurch Weibern nach-

läuft. Während der hiesige Gerichtshof Ciceu deswegen zu 3000 Lei Geldstrafe verurteilte, setzte die Oradea-Großwardeiner königl. Tafel diese Strafe auf 1000 Lei herab.

Festgesetzte Einkaufspreise für Heu und Stroh

Auf der Komitatspräfektur zu Timisoara-Lemeschburg hat eine unter dem Vorsteh des Oberstleutnants Cornel Carbalescu zusammengetretene Kommission die Einkaufspreise der Armee für Heu und Stroh im Komitat Lemesch-Torontal wie folgt festgesetzt: Ungepreßtes Heu 2 Lei pro Tg, ungepreß-

tes Stroh 60—80 Bani pro Tg, gepreßtes Stroh 1—1.20 Lei pro Tg, Luzernen- und Kleeheu 2.30—2.50 Lei pro Kilogramm.

Es handelt sich um die höchsten Preise, die von der Armee bei den Einkäufen rückwirkend vom 28. März bezahlt werden können.

Den eigenen Sohn erschossen — 12 Jahre Kerker

Arad. Am 22. Oktober v. J. trug sich in der Gemeinde Stria-Wilagoch ein Mord zu, wobei der 44-jährige Landwirt Michael Bagalau seinen 19-jährigen Sohn Peter mit einer Schrotladung erschoss. Um besagten Tage war bei Bagalau Weinlese und der Alte hatte ziemlich getrunken. Beim Mittagstisch schwatzte er viel, weshalb ihn seine Frau aufmerksam machte, das Neben zu lassen.

Der 19-jährige Sohn Peter sah den Alten ebenfalls etwas vorwurfsvoll an, weshalb Michael Bagalau erklärte, sich von seinem Sohne nicht zu fürchten. Um einer Ausein-

andernehmung aus dem Wege zu gehen, ging Peter in sein Zimmer, doch der Alte lud sein Jagdgewehr und als Peter aus dem Zimmer trat, richtete er das Gewehr gegen diesen. Der Sohn bremste sich um, um ins Zimmer zurückzugehen, es trachte ein Schuß und Peter sank von der Ladung in den Rücken getroffen, tot nieder.

Die Angelegenheit wurde nun vor dem Lemeschburger Kriminalsenat verhandelt und Michael Bagalau wegen Mordes am eigenen Kinde, doch mit Rücksichtnahme der mildernden Umstände, zu 12 Jahren Kerker verurteilt.

1 Tg. Zucker u. 24 Dela Fett pro Woche in Ungarn

Budapest. Die ungarische Regierung hat bekanntlich ab Montag Zucker und Fettarten eingeführt. Auf Grund der Zuckerarten erhalten die Bewohner von Budapest und der Städte wöchentlich ein Kilo und in den Gemeinden 30 Dela Zucker pro

Person.

Die Fettration wurde für die Bewohner Budapests und Umgebung mit 24 Dela, je Woche und Person festgesetzt. In den übrigen Städten und Gemeinden wurde der Fettverbrauch nicht eingeschränkt.

Einbruch in Secia-mare (Großjetscha)

Ein bessarabischer Knecht gesteht den Einbruchsdiebstahl

Wie man uns aus der Banater Gemeinde Großjetscha schreibt, wurde in der vergangenen Nacht beim dem Landwirt Anton Gilbe eingebrochen und seine Barschaft von 8000 Lei wie auch Wäsche etc. gestohlen.

Gilbe war abends im Gasthaus „Hepesch“ und merkte, als er nachhause kam, daß sein Gaststuhl zugerlegt ist, jedoch der Pferdestall offen steht. Er lief sofort zurück zu seinen Kameraden ins Ballhaus und erklärte ihnen, daß bei ihm etwas nicht in Ordnung zu sein scheint, man möge mit ihm kommen.

Als die Jungbauern dann in die Wohnung kamen, fanden sie alles durcheinander liegen, den Kasten in welchem das Geld aufbewahrt war, erbrochen und die Bar-

schaft von 8000 Lei sowie sonstige Kleiber geraubt.

Die Untersuchung ergab, daß der Einbruch von dem früheren bessarabischen Knecht Oskar Nauenburger her mit den Verhältnissen im Gilbeschen Haus vertraut ist, verübt wurde. Nachdem der Knecht den Einbruch auch eingestand, wurde er verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Elternfreude

Der Familie Hans Duchorn, Sekretär des BDOA in Lemeschburg, und seiner Gattin geb. Rosalia Haag wurde durch die Geburt des Töchterchens Rose Marie die höchste Elternfreude besichert.

URANIA-KINO - Tel. 12-32

Ein originaler sowjetrussischer Film, der mächtiger, und schöner ist als Potava

Alexander NEWSKY

Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Ein 14-jähr. Mädchen

erhängt sich, weil sie keine schöne Kleider hat

Arad. Sonntag hatte die 14-jährige Minka Kämibez mit ihren Eltern einen Streit, weil sie keine neue Schuhe und schöne Kleider zum Spaziergehen bekommen kann. Ohne eine Ahnung davon zu haben, wie schwer es heutzutage manchen Eltern fällt, allen Verpflichtungen nachzukommen, ging die Kleine weinend fort und später fand sie ihre Mutter auf dem Hausboden an einem Balken erhängt auf.

Ständige Cris-Brücke bei Varşand

Arab. In der Nähe von Varşand wurde über den Cris-Fluß eine provisorische Brücke errichtet. Am Plane der Erbauung einer endgültigen Brücke arbeiten die zuständigen Organe bereits.



Weitgehende Beruhigung

Eine leicht hysterische Frau kam zu der Pariser Autorität Troussenau und berichtete, daß sie einen Frosch verschluckt habe. Troussenau bestellte sie auf den nächsten Tag und besorgte sich mittlerweile einen Frosch. Als die Besagte dann erschien, gab er ihr ein Brechmittel ein, dessen Wirkungen sich gar bald einstellten.

„Oh lala! Da haben wir ihn erwischt, Madame!“ rief er heiter aus, indem er sich bückte, seinen Frosch aus der Rocktasche nahm und so tat, als ob er ihn vom Boden aufhebe. „Jetzt ist Ihre Magenkrankung vorbei!“

„Oh lala!“ rief die Dame in Anblick des freudigen Erstaunens. „Aber... wenn nun der Frosch in meinem Magen bereits gelacht hat?“

„Unmöglich, Madame! Es ist ein Männchen.“

Untrene Männer

A: „Auf die Männer ist kein Verlaß! Nie wieder werde ich Hans sehen!“

B: „Wieso? Hast du ihn mit einem anderen Mädchen gesehen?“

A: „Nein, — er mich mit Kurt!“

Guter Eindruck

„Es hat mich sehr gefreut, Ihre Frau Gemahlin kennenzulernen! Ich hätte den Eindruck, daß ich ihr sehr gut gefiel.“

„Ich auch. Es tut mir leid, daß Sie sie nicht früher kennenlernten.“

Schwere Strafe

„Weißt du, welche Strafe auf Bigamie steht?“

„Gewiß: Zwei Schwiegermütter.“

Die drei „F“

Der Inszenenoberst Szomlosch de Szomlosbanha zeigte noch im reifen Mannesalter eine ganz erstaunliche Juugendfrische und Vitalität. „Wie bringen Sie das nur zuwege?“ neckte ihn einmal eine Dame. „Sie werden allem Anschein nach überhaupt nicht alt. Ich bin überzeugt. Sie besitzen traumähnliche Geheimmittel...“ — „Ich werde es Ihnen verraten, gnädige Frau“, war die Antwort, „das ganze Geheimnis ist nur, daß man sich mit den drei F gut verstehen muß.“ — „Drei F? Ja, was meinen Sie damit?“ — „Ähr ähr: Frau, Verd und Vorgelegter!“

Mißverständnis

Auf der Straße ist ein Mann ausgeglitten und gefallen. Eine mittelbige Dame will ihn aufheben und fragt:

„Haben Sie sich am Ende weh getan?“

„Nein“, sagt der Mann, „mehr in der Mitte!“

Mit dem Baumpfahl

Ein Selbstiger Herr, bei dem Geld keine Rolle spielte, wollte sich operieren lassen und ging zu dem berühmten Chirurgen Thiersch, um ihn zu fragen, wer der erste Operateur in Paris sei.

„Das dürfte wohl Dohyn sein“, sagte Thiersch.

„Brauche ich da eine besondere Empfehlung?“ fragte der reich Mann.

„Nein. Sie gehen einfach hin und sagen, weshalb Sie gekommen sind. Dann wird Herr Dohyn Sie jedenfalls fragen, woher Sie kommen und Sie werden antworten: aus Belpzig.“

„Und dann?“

„Dann? Dann wird Dohyn vermutlich fragen: Sie Dohyn! Sie kommen aus Belpzig! Deshalb gehen Sie denn da nicht zu Thiersch!“

Landwirtschaftliche Arbeitsverträge müssen schriftlich im Gemeindehaus geschlossen werden

Die Kammer hat den Gesetzentwurf für Abänderung des 11. Teiles des Gesetzes über die Organisation und Förderung der Landwirtschaft, der sich auf die landwirtschaftlichen Arbeitsverträge bezieht, angenommen. Die landwirtschaftlichen Arbeitsverträge können nur mehr schriftlich geschlossen und

müssen kostenlos vom Gemeindevorsteher oder vom Gemeindefeldweiser verfaßt werden.

Zu ihrer Authentifizierung ist die Anwesenheit eines Rechtsanwaltes nicht erforderlich. Bei Streitigkeiten können die vertragsschließenden Parteien sich entweder dem Schiedsspruch des Ortsrichters oder dem des Be-

zirksagronom, wie auch dem des Direktors der zuständigen Landwirtschaftskammer unterwerfen.

Ein Höchstpreis wird für die Pachtverträge festgesetzt wenn ein Grundstück von weniger als 6 Hektar vertragsmäßig verpachtet wird, gleichwohl ob die Zahlung der Pacht in Bargeld oder Produkten erfolgt. Demgegenüber wird ein Mindestpreis für die Bezahlung der landwirtschaftlichen Tagelöhner und Saisonarbeiter festgesetzt, der von der Komitatzkommission für Landwirtschaftliche Arbeitskräfte auf die Dauer von drei Jahren bestimmt wird. Das Ackerbauministerium ist jedoch ermächtigt, diesen Termin zu kürzen.

Zahlung in Produkten ist nur in den Fällen zulässig, wie der Pächter dem Grundbesitzer für die Pacht einen Teil der Ernte (Hälfte, Viertel usw.) abzuliefern hat.

Arbeitsleistungen für geschuldeten Pachtschilling können nur auf Grund eines besonderen Vertrages nach den einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes zugesagt werden. Die Grundbesitzer oder Erbpächter, welche über den gewöhnlichen Pachtschilling oder die Produktablieferung hinaus noch zusätzliche Arbeitsleistungen oder Zahlungen von ihren Pächtern fordern, werden mit Geldstrafen von 5000 bis 50.000 Lei belegt, die im Wiederholungsfalle auf das Dreifache erhöht werden.

Die gleiche Bestimmung gilt auch für die Bezahlung übernommener Arbeiten, wie das Umgraben eines Gartens usw. Falls neben dem vereinbarten Geldlohn auch Unterkunft und Verpflegung gewährt werden, so muß der entsprechende Geldwert dieser Leistungen ebenfalls im Vertrag angeführt werden. Die Zahlung derartiger Arbeitsleistungen in Produkten kann nur dann erfolgen, wenn die zuständige Komitatzkommission für die landwirtschaftlichen Arbeitsverträge derartige Ausnahmen grundsätzlich zuläßt.

Das Gesetz legt dann noch den Unterschied zwischen gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeitern und qualifizierten Arbeitern in der Landwirtschaft fest und führt als qualifizierte Arbeiter an: Gutsverwalter, Buchhalter, Arbeitsaufseher, Mechaniker, Chauffeure, Verkäufer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Schmiede, Wagner, Tischler, Gärtner, Käse- und Buttermeister, Schafschener, Hirten, Betreuer von Geflügelzuchten, autorisierte und private Feldhüter, besondere Pfleger von Pferden, Rähnen usw. Förster, Waldhüter, Rebenschneider, Rebenbereiber, Kellermeister usw.

40 Joch Wald abgebrannt

In der Nähe von Bonca, Komitat Bihar, spielten Jägerkinder im Walde mit Feuer. Durch das Feuer geriet der Wald in Brand, wobei alle Bäume auf 20 Hektar vernichtet wurden.

Neuaraber Frau in Bippa gestorben

In Bippa ist gestern die Gattin des ehemaligen Neuaraber Großkaufmannes Nikolaus Theis, geborene Eleonore Bederea aus Detta, im Alter von 64 Jahren, nach einem langen Leiden gestorben.

Die Verbliebene, welche schon seit Jahren in Bippa wohnte, wird betrauert von ihrem Sohn: Fredi Theis, ihren in Arab lebenden Geschwistern Frau Walagyt und Frau Grabner, sowie einer weitverzweigten Verwandtschaft.

Eine Ohrfelge zur rechten Zeit

Kopenhagen. Einen tragikomischen Ausgang nahm kürzlich ein Raubüberfall im Zentrum Kopenhagens. Ein zwanzigjähriger Bursche war mit vorgehaltener Wistole in ein Wirkwarengeschäft eingedrungen, während seine beiden Komplizen „Mauer“ standen. Die in dem Geschäft anwesende Inhaberin verfehlte dem Banditen auf dessen Zuruf: „Hände hoch!“ blitzschnell eine derart heftige Ohrfelge, daß der Verbrecher zur Seite taumelte und gegen die Türe slog, die in Trümmer ging. Gleichzeitig alarmierte die Frau die Straßenpassanten, die sich sofort an die Verfolgung der Flüchtenden machten. Kurze Zeit später saßen alle drei bereits hinter Schloß und Riegel.

Ein gewesener Pfarrer als Juwelendieb

Arab. Der hiesige Einwohner Johann Limbed (Konstorkulni 32) erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß ein Pfarrer ihn um Quartier auf eine Nacht ersuchte, was er ihm auch als purer Menschenfreund gegeben hat. Am nächsten Tag merkte er, daß der Pfarrer sich dadurch bedankte, daß er eine goldene Uhr und

sonstige Juwelen gestohlen hat.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen aus dem Orden ausgestoßenen Pfarrer namens Dumitru Mustaha handelt, der verschiedene Betrügereien begangen hat und deshalb auch von der Staatsanwaltschaft kurrentiert wird.

Schwere Lage der Kleinkaufleute

Arab. Bei der gestrigen Sitzung der Kleinkaufleute wurde die schwere Lage in welcher sich die Mitglieder befinden, des Weiteren betont. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Großhändler jedwelschen Kredit eingestrichelt haben und nicht genug, daß sie nur gegen Bargeld Waren liefern, auch noch die Bezahlung der alten Schulden verlangen.

Die Kleinkaufleute hingegen, können dies nicht tun, weil ihre Kunden eben wegen der schweren Wirtschaftslage heute weniger zahlungsfähig sind, als dies früher der Fall war.

Die Greißler und Kleinkaufleute müssen demnach, wenn sie ihr Geschäft nicht sperren wollen, auch ihren alten Schuldnern immer wieder neue Kredite einräumen.

und sich damit begnügen, wenn die Leute schleppend in Raten zahlen.

Weiters wurde große Klage über das komplizierte Stempelsystem und sonstigen vielen Verordnungen geführt, zu deren Durchführung es nicht genügt, wenn der Kaufmann einige Volksschulen oder Gymnasien hat, sondern nicht einmal ein Handelsakademiker kennt sich in denselben aus.

Auch wegen den Verschiedenheiten wie man die Verordnungen in den einzelnen Gemeindeämtern auslegt, wurde Klage geführt. Man verlangt z. B. bei den Preisangaben in manchen Gemeinden drei in anderen wieder fünf Exemplare und in der Gemeinde Livada-Baumgarten (Araber Komitat) verlangt der Notar sogar 9 Exemplare von den Deuten, damit er ja nicht zu wenig und lieber zu viel hat.

England hat das Spiel mit Norwegen schon verloren

Norwegische Kriegsmarine in deutschem Dienst. — Gutsling hat totalitäres Regime eingeführt

Rom. (R) Die Stefani-Maentur meldet aus Oslo, daß die neue Regierung Gutsling das totalitäre Regime in Norwegen eingeführt hat. Die Macht befindet sich in Händen der norwegischen Nationalpartei.

Die Küstenverteidigung von Trondheim wurde mit deutscher Artillerie

verstärkt und die norwegischen Batterien feuerbereit gemacht.

Die Marineleitung hat die in den besetzten Häfen vorgefundenen norwegische Kriegsschiffe in Besitz genommen und mit deutschen Matrosen in Dienst gestellt.

Italien bläst selbst ins Horn

Es wartet nur günstigsten Augenblick ab

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Rom:

Der Hauptschriftleiter des Blattes des italienischen Außenministers, Graf Ciano, des „Telegrafo“, Asando, hielt am Sonntag an die italienische Wehrmacht eine Rundfunkrede. In dieser betonte er, daß

der vielleicht viel näher ist, als viele denken. Wir müssen darauf vorbereitet sein, daß

wir uns nicht kollerem können, denn wir sind eine große Nation und nicht einmal das kleine Norwegen konnte sich aus dem Kriege ausschließen.

Nach der Besetzung Norwegens steht uns der Krieg näher, als wir vor einem Monat dachten.

Wenn wir zu Hilfe gehen, müssen wir an den norwegischen Außenminister Roth denken, der in der Früh gemeldet werden mußte, um zu vernehmen, daß sein Land besetzt wurde.

Wir brauchen keinen Wecker, oder ein Trompetensignal zum Erwachen, sondern

wir werden das Trompetensignal selbst dem geben, für den es bestimmt ist.

diejenigen sich irren, die damit rechnen, Italien werde sich vom Kriege ausschließen.

Sie mögen sich nicht der Träumerei hingeben, als würde Italien sich nur um das Beschaffen von Valuten bekümmern und an nichts anderes denken. Dann setzte er fort:

„Wir sind nachbarn kriegsführender Staaten und haben lebenswichtige Interessen im Mittelmeer.“

Wir sind daher vorbereitet und warten den uns günstigen Augenblick,

Kleine Anzeigen

1 Leu das Wort, fettgedruckte 2 Lei, die erste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

Haus mit 3 Zimmern, Küche und Nebenräumen ist in Neuarad, Str. Soria No. 3 zu verkaufen. Näheres bei Pichler, Gastwirt, Mureşel.

B-Fügelhorn, Pariser Stimmung, mit einem kleinen und großen Bogen, in sehr gutem Zustande ist preiswert zu verkaufen bei Georg Fren, Kapellmeister, Masloc-Blumenthal (Sub. Timiş).

10 Bienenwäcker, Rähmchen 25x20, zu verkaufen bei Valentin Paulniß, Schönborf (Sub. Arad), bei Anfragen Rückporto beizulegen.

Deutsche Frau oder Mädchen, die gut kochen kann, wird ab 1. Mai gesucht. Näheres im Deutschen Kindergarten, Arad, Str. Cicio Pop No. 9.

Zu verkaufen nach Uebereinkommen Kasser (circa 500 Hektoliter), mechanische Weinpressen, 2 Stück Weinpumpen, 3 Stück Terrakota-Ofen, 80 Stück Eisentraverse für Kellerbau in der Länge von 4,5 Meter, eine Wasserpumpe mit 2 Rädern, ein kompletter Schnabßbrennkessel von 300 Liter, ein Eisenreservoir (circa 20 Hektoliter) mit 70-80 Meter Röhren und ein Marmorbad. Interessenten können sich die Objekte bei Noan Bopa, Maderat, (Komitat Arad) besichtigen.

Deutsche Kanzlistin, mit Praxis in allen Kanzleiarbeiten bewandert, sucht in der Stadt Arad Stelle. Angebote sind an das Deutsche Haus, Arad, Cicio Pop-Straße 9 zu richten.

5 Stück Norfolk-Eber, mit Zertifikat versehen, sind zu verkaufen bei Paul Holzinger, Schönborf Nr. 160.

Suche Strick-Webemaschine neue Methode. Offerte werden unter „Hausindustrie“ in die Verwaltung des Blattes erbeten.

Achtung Musikkapellen! Notenpapier für Märsche, 10-reihig, in Bücheln zu 40 Blätter gebunden, Lei 18.— das Stück und normales Notenpapier Lei 2 per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arad.

Milchkannen, 25-30 Liter große werden dringend zu kaufen gesucht. Paul Kerekes, Arad, Str. Marasesti 3.

Ein altdeutsches Spielzimmer,

Drach-Bettelagen und verschiedene Möbeln zu verkaufen. Arad, Str. Alexandri 9, II Stock.

Der Komloscher Postmeister wegen Bestechungsversuch angezeigt

Der Komloscher Postmeister Georg Ghilezan hatte sich vor dem Lemeschburger Gerichtshof wegen versuchter Bestechung zu verantworten. Die Anzeige war von dem gew. Regionalinspektor der Post Viktor Columbovici erstattet worden, der mittlerweile selbst vom Ilsover Gericht wegen Bestechlichkeit und anderen schönen Dingen verurteilt wurde.

Columbovici hatte behauptet, daß Ghilezan ihm in einem Kuvert

2000 Lei geschickt hatte, Ghilezan erklärte nun vor dem Richter, daß er die 2000 Lei an die Lemeschburger Hauptpost sendete. Daß das Geld in die Hände des Regionalinspektors kam, dürfte ein Irrtum gewesen sein. Auf die Frage des Vorsitzenden aber mußte er einbekennen, daß Columbovici ihn ständig schikanierte und Geld von ihm verlangte. Den geforderten Betrag konnte er freilich nicht aufbringen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.



Hans M-r, Denaheim. Die Auszahlung der alten ungarischen Postsparrassa-Einlagen wird — wie wir bereits berichteten — zum Kurse von 1:2 Anfang Mai vorgenommen.

Hans L-r, Fahrmarkt. Feuchtigkeit in Bohn- und Schlafräumen läßt sich entfernen, wenn man in dem betreffenden Zimmer unter dem Tisch oder Bett einen Blechkasten mit gebranntem ungeschlachtetem Kalk aufstellt. Denselben Zweck erreicht man durch einen mit Kochsalz gefüllten Topf. Man kann zudem das Salz an warmer Stelle immer wieder trocknen und von neuem verwenden.

Josef M-a, Eschanad. Das ungarische Abgeordnetenhaus zählt 296 Mitglieder, die insgesamt 11 Parteien vertreten. Während die Regierungspartei 208 Mitglieder zählt, ist die Opposition auf 10 verschiedene Parteien zerstückelt, die sich zum Teil gegenseitig bekämpfen. Das Oberhaus zählt 237 Mitglieder. Davon sind 92 Großgrundbesitzer und Kleinlandwirte, 42 Mitglieder vertreten die verschiedenen Kirchen, 20 Mitglieder sind Universtitätsprofessoren, 15 sind pensionierte staatliche Beamten usw.

Adam W-r, Madna. Alles hat seinen Grund und Ursache. Die dicksten und wärmsten Pelze liefern die Wassertiere wie Biber, Robben und Otter, da das Wasser den Tierkörper viermal so rasch abkühlt wie Luft von der gleichen Temperatur.

Anton F-n, Anina. Da läßt sich nicht viel machen, weil das Finanzministerium hat alle Handelskammern angewiesen, in Zukunft keine Firmenlösungen mehr vorzunehmen, ohne daß die Interessenten ein Zeugnis über die vollständige Begleichung ihrer Steuerschulden vorlegen. In letzter Zeit wurde nämlich die Feststellung gemacht, daß zahlreiche Firmen ihre Löschung im Firmenregister beantragen, um tun darauf als „neue Firma“ wieder aufzutreten und sich so der Steuerpflicht gegenüber dem Fiskus gegenüber zu entziehen.

Betrunkener samt dem Wagen verbrannt

Denta. Aus Jamul-mare-Großscham wird gemeldet, daß sich dort ein grauenhafter Fall zugetragen hat. Der 34-jährige Landwirt Ludwig Csulit befand sich gestern in Denta und wollte nachmittags nach Hause fahren. Er hatte aber in Denta dem Alkohol ziemlich zugesprochen und als er sich auf seinen mit Stroh beladenen Wagen setzte, überließ er das Fahrzeug den Pferden.

Unterwegs zündete er sich eine Zigarette an, schlief aber ein und die Zigarette fiel auf das Stroh. Bald stand das ganze Fahrzeug in hellen Flammen und Csulit erlitt so schwere Brandwunden, daß er auf der Stelle starb. Die Pferde konnten sich noch rechtzeitig losreißen und retten, das Fahrzeug aber ist samt Csulit vollständig eingäschert worden.

Eine Konferenz der Neutralen?

Budapest. Der dem ungarischen Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd“ deutet in einem offenbar inspirierten Leitartikel die Notwendigkeit an, daß eine außerhalb des Krieges stehende Großmacht — es ist wohl an Italien gedacht — eine Konferenz der neutralen Staaten zusammenrufe, um die Rechte und

Pflichten der Neutralen zu klären und womöglich im gemeinsamen Einvernehmen die Normen festzulegen, die diese Staaten gegenüber den Kriegführenden in ihren Handlungen oder Unterlassungen leiten sollen. Vor allem bedürfe die Frage der wirtschaftlichen Versorgung der Neutralen dringend einer Klärung.

Möglichkeit eines großzügigen deutschen Luftangriffes gegen England

Rom. Der Berliner Berichterstatter des Ciano-Blattes „Telegrafo“ meldet, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Besetzung von Dänemark und Norwegen seitens Deutschland nur den Ausgangspunkt zu einer größeren Aktion gegen England bedeute.

In Deutschland ist jeder im reinen damit, daß England nur im eigenen Lande geschlagen werden kann.

Ueber die Möglichkeit eines großzügigen Luftangriffes gegen Eng-

land wird in Berlin immer mehr gesprochen.

Sonntagsruhe muß eingehalten werden

Im Arbeitsministerium sind zahlreiche Beschwerden eingelaufen, daß viele Firmen und Unternehmungen die gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe nicht respektieren. Das Ministerium erteilte Weisungen, im ganzen Lande unerwartete Inspektionen und Kontrollen vorzunehmen, um dafür zu sorgen, daß die Sonntagsruhe überall streng eingehalten werde.

Wenn hinter dieser Kontrolle nichts anderes steckt, wird sie mit einem großen Fiasko enden, weil die Wirtschaftsverhältnisse im Banat und Siebenbürgen schon seit einem Jahr schlecht sind, daß die meisten Unternehmungen nicht einmal an Wochentagen richtig Arbeit haben.

Wandlung in Rußland:

Vom Bolschewismus - zum nationalen Stalinismus

Auffeherregender russischer Film im Arader „Urania“-Kino. — Der Internationalismus gehört der Vergangenheit an

*) Arad. Ein russischer Spielfilm, „Alexander Newski“, der schon vor Monaten in der Hauptstadt und kürzlich auch in Hermannstadt zu sehen war, rollt nun seit heute im hiesigen „Urania“-Kino und bedeutet für die meisten Kinobesucher eine Ueberraschung, wie man sie in manchen Kreisen nicht erwartet hätte.

Raum fassbar, der Weg der Wandlung von den früheren kommunistischen Filmen wie „Schlachtkreuzer Potemkin“, „Die Generaline“ u. v. a. zu dieser

neuen politischen Manifestation patriotischen und nationalen Fühlens und Seins. Schon die Wahl des historischen Themas, der Kampf und Sieg des Volksführers über eindringende fremde Eroberer, der Rückgriff auf eine heroische Epoche russischer Geschichte, zeugt von den wiedererwachten Kraftströmen im russischen Volkstörper.

Nichts mehr von internationaler Doktrin, nichts von der gefährlichen anomy-

men Dynamik des Klassenkampfes, nichts von Weltrevolution, — sondern Bestimmung auf die nationale Freiheit und nationale Freiheit.

Die alten Werte sind wieder eingesetzt: die Macht der Ueberlieferung, die Volkstreue, die Heiligkeit der Familie, der mühsame Kampf für Heimat und Volk bis zum letzten Opfer.

Diese Bilderwelt eines heldischen Schauspielers hält die Ueberzeugende einfach klare Linie beispielhafter Haltung.

Ueber die kriegsbewegte Szene breitet die reiche Vielfalt russischen Lebens das besten menschliche Geschehens und die Stimmen des Herzens — Stolz u. Trauer, aber auch Lachen, Lust und Liebe — nehmen lassen. — Es lohnt sich, diesen Film der unter der Schloßkette „Alexander Newski“ und der russisch-tartarische Zug rollt, wirklich anzusehen.

Achtung! Achtung!

Neue Wiener Hofherr-Schranz-

Stahlrahmen - Kugellager - Dreschkästen, Klee-Enthülungsapparate aufmontierbar, Kleepurifikatoren ständig zu haben beim Vertreter

WEISS & GÖTTER

Timisoara, 4 Bezirk, Str. Bratianu Nr. 30. Fernsprecher 39-82.

Alte Dreschkästen tauschen wir ein

Verlangen Sie Prospekte. Besichtigen Sie unsere Mustermaschine.

Achtung Kaufleute und Gewerbetreibende!

Berrechnungsblod für die 2%-ige Steuer

sind laut Vorschrift in verschiedenen Größen von 6-12 Lei das Stück in der Buchdruckerei der

„Arader Zeitung“

erhältlich.